



dag deelde de Directie van de ENCI mij mede, dat zij den steen gaarne aan het Genootschap wilde afstaan, terwijl zij verder nog aanbood, om den kolos te vervoeren naar een plaats, welke het Genootschap daarvoor nabij het Museum wenschelijk mocht achten.

Het Genootschap heeft dit mooie aanbod dankbaar aanvaard en zich intusschen met het Gemeentebestuur van Maastricht in verbinding gesteld, teneinde zoo mogelijk vergunning te krijgen om den steen op het plein vóór het Museum te doen opstellen. Zeker zou de steen op deze plaats het mooist tot zijn recht komen, om zoowel een merkwaardigheid voor de stad te vormen, als door zijn geologische bijzonderheid de aandacht van een ieder op het Museum en dus ook op het Genootschap te vestigen.

Deze zwerfsteen heeft een buitengewone grootte; hij is ongeveer 2.30 m hoog en heeft een vrijwel vierkante doorsnede, met zijvlakken van ongeveer 1.10 m breedte, zoodat de omtrek ca 4.40 m bedraagt. Op de afbeelding is de steen te zien in den stand welke hij had, toen hij gevonden werd; hij lag toen echter op een lager niveau. Boven het krijgt bevindt zich een zandlaag en daarop een vele meters dikke kiezellaag; in deze laatste werd de steen aangetroffen. Het is uitgesloten, dat een dergelijke steen door het water werd verplaatst, zoodat alleen een vervoer in het ijs kan hebben plaats gehad. Daar hier van geen gletschers sprake kan zijn, kan men zich het transport alleen denken in of op een groote ijsschol, welke de wateren, die hier eertijds de kiezellagen hebben afgezet, is komen afdrijven.

Bij de gegeven afmetingen kan het gewicht van den steen op ongeveer 5000 kilogram worden geschat. Bij het vervoer, dat per auto zal plaats heb-

ben, zal een juiste weging worden gedaan. Deze steen is ongetwijfeld de grootste zwerfsteen, welke ooit in ons land werd gevonden.

Ir. D. C. VAN SCHAIK.

ZWEI NEUE EUROPÄISCHE MEGASELIEN (PHORIDAE, DIPTERA)

von

H. Schmitz S.J.

Mit 2 Abbildungen.

1. *Megaselia* (s. str.) *cinerea* n. sp. ♂ ♀.

Eine Art der *fusca*-Gruppe, von *fusca* Wood durch andere Beschaffenheit der vierten Längsader verschieden.

Männchen. — Stirn der Gruppe entsprechend etwa doppelt so breit wie lang, schwarz, fast matt, mit zerstreuter und zarter Feinbehaarung. Senkborsten etwas ungleich, die obern merklich näher beisammen als die Präozellaren, die untern ein wenig kürzer und dünner als die obern und unmittelbar unter diesen, nur sehr wenig näher beisammen. Antialen dem Augenrande sehr stark genähert, direkt gegen die Stirnmediane und auf einander zu geneigt, nicht oder nur wenig tiefer als die ihnen eng benachbarten Anterolateralen. Fühler von normaler Grösse, schwarz, Arista deutlich pubeszent. Taster von gewöhnlicher Form und Behorung, verdunkelt gelbbraun bis braun.

Thorax schwarz, mit brauner Pubeszenz. Schildchen zweiborstig, Pleuren nach unten hin braun, Mesopleuren nackt.

Abdomen schwarz, matt, etwas grau. Tergite mit nicht mehr als drei (unregelmässigen) Querreihen von Haaren; diese sind auf den ersten vier Tergiten von gewöhnlicher Länge, doch deutlich, am Hinterrand des vierten schon etwas länger, besonders auch am Hinterrand des fünften; am Ende des sechsten Tergits sind sie ringsum sehr merklich verlängert, am meisten seitlich, noch mehr als bei der Type von *fusca* Wood. Hypopygium mittelform, etwas höher als lang, von ähnlicher Form wie bei *fusca*, schwarz, grau überlaufen, ohne Borsten und nur sehr zart behaart; es lässt sich gut übersehen, da es nur an der Basis vom Hinterrand des sechsten Tergits bedeckt ist. Ventralplatte nicht bis zum Ende des Hypopygiums reichend. Analstiel kurz und hoch, von der Seite gesehen ein gleichseitiges Dreieck, verdunkelt gelbbraun bis braun, Endhaare deutlich, aber nicht stark.

Beine heller oder dunkler braun, p_1 am hellsten, Vordertibie gelbbraun, bisweilen auch die Vordercoxen, wenigstens gegen Ende. An den

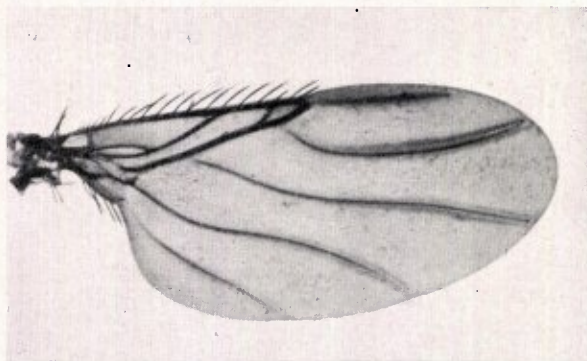


Abb. 1. *Megaselia cinerea* n. sp. Flügel, vergr.

Vordertarsen der Metatarsus so lang wie die beiden folgenden Glieder zusammen. f_3 ventral an der Basis mit wenigen kurzen bis halblangen, schräg abstehenden Haaren. Dorsalsaum von f_3 schon am Ende des ersten Schienendrittels allmählich anterodorsalwärts abbiegend; Posterodorsalwimpern haarförmig und kaum vorragend, zahlreich.

Flügel (Abb. 1) mit deutlich graubraun getrüübter Membran, sehr ähnlich denen von *fusca*, aber durch die bedeutend stärkere Biegung der vierten Längsader verschieden. Randader 0.5, Abschnittsverhältnis 8:4:3 oder 6:3:2, Wimpern lang, Gabel normal. Vierte Längsader im ganzen Verlauf nach vorn konkav, am Grunde viel stärker als bei *fusca* gebogen, jenseit der Gabelung ohne die bei *fusca* vorhandene langgezogene S-förmige Biegung entspringend, hinten gleichmässig zum Rande aufgebogen.

Halteren schwarz. Länge 1.4—1.7 mm.

Weibchen. — Ein Weibchen meiner Sammlung stimmt mit den $\delta\delta$ in vielen Stücken überein; es ist etwas grösser, gut 2 mm.

Holotype δ von Limbricht (Holl. Limburg) 8/8 1919; ein anderes von Vogelsang bei Elbing, Westpreussen, 23/7 1925. Dr. Speiser leg.; ein δ im Britischen Museum, von England, Logie, Elgin, 28/8—26/9 F. Jenkinson leg. Das Weibchen ist von Habelschwerdt, Glatzer Bergland, 13/7 1921, Dr. Duda leg.

2. *Megaselia* (s. str.) *Coei* n. sp. $\delta\delta$ ♀.

Eine kleine, tiefschwarze Art mit dem Randaderindex 0.44, vielleicht mit *erecta* und *tibiella* verwandt, aus dem schottischen Gebirge.

Männchen. — Stirn etwas breiter als lang, schwarz, matt oder fast matt mit zerstreuter Feinbehaarung. Senkborsten etwas schwach, ungleich; die obern bedeutend näher beisammen als die Präocellaren, die untern kaum oder etwas näher beisammen als die obern und $\frac{1}{2}$ bis $\frac{2}{3}$ so stark wie diese. Antialen auf gleicher Höhe mit den Anterolateralen eingepflanzt und näher bei ihnen als bei den obern Senkborsten. Zweite Querreihe

äquidistant. Drittes Fühlerglied von gut normaler Grösse, schwarz, die Arista nicht lang, sehr kurz und dicht pubeszent. Taster ganz schwarz, von normaler Grösse und Form, mit gut entwickelten Borsten.

Thorax schwarz, mit schwärzlicher Pubeszenz, Schildchen zweiborstig, Mesopleuren nackt.

Abdomen nach hinten verschmälert, mit annähernd gleichlangen Segmenten, schwarz, matt, wenig behaart. Hypopyg klein, schmaler als der sechste Abdominalring, schwarz, etwas grau, ohne Borsten, der Oberteil etwas höher als lang, mit einigen zerstreuten Haaren. Analtubus kurz, knopfförmig, schwarz.

Beine ganz schwarz, sonst ohne besondere Merkmale. An den Vordertarsen alle Glieder länger als breit, Hinterschenkel nicht besonders verbreitert, ventral mit wenigen anliegenden Haaren, Hinterschienen nicht verdickt, der Dorsalsaum schon oberhalb der Mitte allmählich nach vorn abbiegend, die posterodorsalen Cilien schwach, haarförmig, etwa wie in der *rufipes*-Gruppe, aber weniger zahlreich.

Flügel (Abb. 2) mit etwas graubraun getrüübter Membran, Randader auf der Grenze von kurz und lang, 0.43—0.44, Abschnittsverhältnis etwa 15:5 $\frac{1}{2}$:4, doch ein wenig veränderlich, Randwimpern lang, doch nicht besonders lang. Gabel normal. Vierte Längsader sehr wenig gebogen. Besonders bei durchfallendem Licht sieht man die Adern 4—7 eine Strecke weit vor ihrem Ende stark verblassen.

Schwinger schwarz. Länge 1.3 mm.

Weibchen. — Etwas grösser als das δ , etwa 1.5 mm lang. Das Schildchen des einzigen Exemplars scheint abnormal beborstet zu sein; es trägt rechts zwei Randborsten, links nur eine Borste und davor ein Haar; ausserdem stehen hinten zwischen den innern Randborsten noch zwei Randhaare. Costalwimpern nur mässig lang. Terminalia von gewöhnlicher Bildung.

Beschrieben nach zwei Männchen und einem Weibchen des Britischen Museums, von Mr. R. L. Coe, dem die Art gewidmet ist, in Inverness, Schottland, Ben Macdhui, + 4296 Fuss, an Blumen von „Moss Champion“ (Kuckucksblume) gesammelt. Holotype im Br. Museum, Paratype in m. Samml.

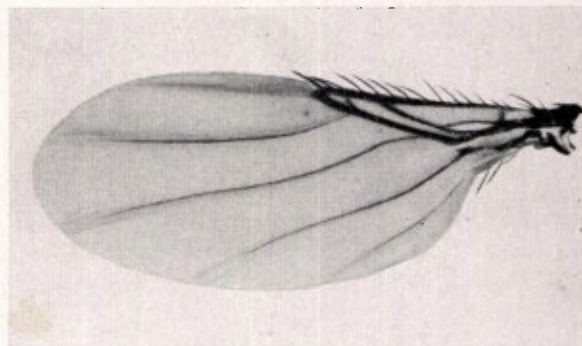


Abb. 2. *Megaselia Coei* n. sp. Flügel, vergr.

Die Ostracoden in der Tuffkreide ohne gelbe limonitische Färbung unter dem Koprolithenschichtchen zu Slavante

von J. E. VAN VEEN.

In den bis jetzt erschienenen Mitteilungen wurden die Resultate unsrer Untersuchungen über die Ostracoden des Koprolithenschichtchens und der darüber liegenden jüngeren Schichten der Kreide von Süd-Limburg festgelegt. Jetzt wollen wir die Ostracoden behandeln, die gefunden wurden in der Tuffkreide ohne gelbe limonitische Färbung und mit vielen Schichten von schwarzem Feuerstein, die im Sint Pietersberge unter dem Koprolithenschichtchen liegt. (Umbgrove, J. H. F. 1925, S. 269; 1927, S. 132.). Proben dieses Gesteins wurden an der Ostseite des Sint Pietersberges hinter der Zementfabrik zu Slavante, wo das Koprolithenschichtchen gut aufgeschlossen ist, gesammelt. Die Reste, zumal die der kleinsten Ostracoden, sind öfters schlecht bewahrt geblieben. Ohne Zweifel ist dies eine Folge der Verwitterung, die hier sicher von den Gasen der Fabrik gefördert wird.

Es sei noch erwähnt, dass für die Abbildungen eine dreisitzige Vergrößerung benutzt wurde, wie auch immer in den vorigen Publikationen der Fall war. (In den drei letzten der früher erschienenen Publikationen wurde vergessen dies mitzuteilen.).

Bei der Erwähnung der früher von uns besprochenen Arten, wurde nur angegeben, wo wir diese behandelten. Dort ist die andere Literatur zu finden.

Gattung *Cytherella* Jones 1849.

1. *Cytherella reniformis* Bosquet.

Cytherella reniformis van Veen 1932, S. 330 (14), T. I, F. 1—18; 1936, S. 184, No. 1.

Von dieser Ostracode wurde sehr viel Material gesammelt.

2. *Cythereila truncata* Bosquet.

Cytherella truncata van Veen 1932, S. 338 (22), T. V, F. 1—18; 1936, S. 184, No. 5.

Auch diese Ostracode ist sehr häufig.

3. *Cythereila contracta* van Veen.

Cytherella contracta van Veen 1932, S. 342 (26), T. VIII, F. 1—18; 1936, S. 184, No. 8.

Diese gehört zu den selteneren Arten.

Gattung *Cytherelloidea*

C. I. Alexander 1929.

4. *Cytherelloidea binkhorsti* van Veen.

Cytherelloidea binkhorsti van Veen 1932, S. 350 (34), T. XV, F. 1—16; 1936, S. 184, No. 16.

Von dieser Ostracode liegen ziemlich viele Reste vor.

5. *Cytherelloidea auricularis* Bosquet.

Cytherelloidea auricularis van Veen 1932, S. 351 (35), T. XVI, F. 1—18 und T. XVII, F. 1—20; 1936, S. 184, No. 17.

Diese Art ist selten.

6. *Cytherelloidea ankumioidea* nov. spec.

Tafel I, Fig. 1—8.

Es liegt ziemlich viel Material vor.

Die Schale gleicht derjenigen der *Cytherelloidea auricularis* Bosquet sehr viel und wurde denn auch von uns vorher zu dieser Art gebracht. Bei genauerer Betrachtung fanden wir aber, dass eine neue Art vorliegt. Die Schale unterscheidet sich von derjenigen von *Cytherelloidea auricularis* erstens dadurch, dass sie grösser ist. Sehr charakteristisch ist auch, dass die ventrale Wulst viel stärker entwickelt ist, was sowohl in der Dorsalansicht in der Seitenansicht deutlich zu sehen ist aber am deutlichsten wahrzunehmen ist, wenn man die Schale von hinten betrachtet. Von den andern bei *Cytherelloidea auricularis* vorkommenden Wülsten ist nur wenig zu sehen.

Diese Ostracode lehrt, dass die eigentümliche Gattung *Ankumia* wahrscheinlich dadurch entstanden ist, dass diese Wulst sich bei einer mehr oder weniger verwandten *Cytherelloidea* noch viel stärker entwickelt hat. Dass die Entwicklung von *Ankumia* wahrscheinlich so gewesen ist, wird deutlich wenn man eine Klappe eines Männchens von *Ankumia*, die seine äussere Schicht verloren hat, vergleicht mit einer Klappe eines Männchens von *Cytherelloidea ankumioidea*. Mit dieser Betrachtung über die Entstehung der Gattung *Ankumia* ist auch in Uebereinstimmung, dass hinten die Klappen eines Weibchens von *Ankumia* an der Innenseite auch zwei Gruben besitzen um die Eier zu bewahren.

In dieser Hinsicht ist weiter noch zu erwähnen,